

aseba
DEUTSCHLAND

Kinder

Christliche Medienarbeit

*Jan und das
grüne Ungetüm*

Multimedia-Präsentation

DVD_{video}
aseba

Multimedia-Präsentation

Jan und das grüne Ungetüm

Wir freuen uns, dass Sie mit der Benützung dieser Präsentation / DVD helfen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten. Für Ihre Aufgabe und Arbeit wünschen wir Ihnen Gottes reichen Segen mit einem Vers aus Psalm 145,13: „Deine Herrschaft hat kein Ende, sie wird bestehen von einer Generation zur anderen. Auf das Wort des Herrn kann man sich verlassen, und was er tut, das tut er aus Liebe“.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, empfiehlt es sich, vor der Veranstaltung die ganze Präsentation/DVD einmal „zu testen“.

Hinweis: Für höchste Bildqualität mit DVD Player oder VLC Mediaplayer, Power DVD oder ähnlicher Software abspielen – nicht mit Windows Mediaplayer! Den VLC Media Player können Sie unter www.videolan.org/vlc kostenlos herunterladen. Er ist für Windows, Linux, MAC und andere Betriebssysteme erhältlich.

Das Bonusmaterial soll Sie weiter über die Thematik informieren und Ihnen Unterstützung und Hilfeleistung anbieten. Zugriff dazu bekommen Sie über ein DVD-Laufwerk im PC/Mac.

Sollten Sie Probleme, aber auch Anregungen und Vorschläge zu Serien für Kinder haben, wenden Sie sich bitte an eine der nachstehenden Adressen:

Aseba Vorträge und Vertrieb Margit und Sieghard Günther | Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen
Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail Vertrieb-West@aseba.de

Aseba Vertrieb Iris und Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz
Telefon 034493 22735 | E-Mail Vertrieb-Ost@aseba.de

Aseba Koordination Bernt Mörl | Darlehengasse 2 | 73110 Hattenhofen
Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail Zentrale@aseba.de

Hinweis: Bitte bedenken Sie, dass wir diese Arbeit ehrenamtlich durchführen und daher nicht jederzeit erreichbar sind. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

1



Text
(Musik)
Jan und das große grüne Ungetüm.
(Musik)

2



Eine wahre Geschichte von Jan Murray.
Manuskript: Sheila Miller
Zeichnungen: Lena Franke

3



Jan klettert in seinen Jeep und startet den Motor. Der wird heute seine ganze Kraft hergeben müssen, denn Jan will die steile Bergstraße hinauf. Ganz am Ende der Straße, tief im Dschungel Nord-Thailands, liegt ein Dorf. Das will er besuchen.

4



Dort oben, weit entfernt von allen anderen Dörfern, versammeln sich um Jan Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, und lauschen gespannt den Geschichten von Jesus, die Jan ihnen erzählt.

5



Später am Abend zeigt er ihnen Dias über das Leben Jesu. Das Licht des Projektors leuchtet wie der Mond in der warmen Tropennacht. „Jesus kann uns alle unsere Sünden vergeben“, erklärt Jan seinen Zuhörern. „Er gibt unserem Leben erst einen Sinn. Er hört uns, wenn wir beten, und er nimmt uns zu sich in seine herrliche himmlische Heimat, wenn wir sterben. Es gibt eigentlich nichts, was er nicht kann.“

6



Jan bleibt zwei Tage in diesem Dorf am Ende der Straße. Dann steigt er wieder in seinen Jeep, um das nächste Dorf weiter unten am Berg zu besuchen.

7



Doch, was ist das? Jan steht vor einem großen Problem. Er sitzt fest. Nicht weit vom Dorf entfernt hat sich ein riesiger Baum quer über die Straße gelegt. „Ich brauche Hilfe“, denkt Jan. Er wendet sein Fahrzeug und fährt ins Dorf zurück.

8



„Wir kommen mit und helfen dir“, sagen alle, schnappen Buschmesser und Sägen und hängen sich an den Wagen oder laufen hinter ihm her.

9



„Mein lieber Mann, was für ein riesiges Ding.“ – „Warum ist der wohl umgekippt?“ „Da können wir mit unseren kleinen Sägen überhaupt nichts ausrichten. Das ist hoffnungslos.“ „Ja“, stimmt Jan zu, „das ist schon ein mächtiger Brocken.“

10



Sie stehen zusammen und rütteln am Baum herum, sie schieben und ziehen. Aber dieser große, blättrige Riese liegt quer über der Straße und scheint fest eingeschlafen zu sein. Er bewegt sich keinen Millimeter vom Fleck.

11



„Lehrer“, meldet sich ein junger Thailänder zu Wort. „Du hast uns doch gesagt, dass dein Gott Gebete beantwortet. Du hast gesagt, er könne alles tun. Du könntest doch jetzt beten und ihn bitten, den Baum dort wegzuschaffen?!“ Jan schluckt einige Male trocken. Doch ganz plötzlich schießen ihm einige Bibelworte durch den Kopf.

12



„Wenn du Glauben hast wie ein Senfkorn, dann kannst du zu diesem Baum sagen: ‚Zieh dich mitsamt den Wurzeln aus dem Boden und verpflanze dich ins Meer‘, und er würde gehorchen.“ Das hat Jesus einmal gesagt. „Ich habe so etwas noch nie erlebt“, muss Jan sich eingestehen, „aber irgendwie muss ja alles, was passiert, einmal zum ersten Mal passieren.“

13



So betet er, gerade dort vor allen Leuten, laut in der Thai-Sprache, so dass alle sein Gebet verstehen können: „Lieber Vater, ich habe diesen Menschen von dir erzählt. Jetzt muss ich auch das andere Dorf weiter unten besuchen. Bitte, schaff diesen Baum aus dem Weg, damit ich durchkomme. Amen.“

14



Nein, der Baum ist nicht fort. Wuchtig, unbeweglich, undurchdringlich liegt er da, genau wie vorher. Kein Durchkommen.

15



Doch ein fremder Mann kommt auf ihn zugerannt. „Lehrer, Lehrer, fahr noch nicht weiter!“ „Kunststück,“ denkt Jan, „das kann ich ja sowieso nicht.“ „Bitte, Lehrer, komm und zeige die Dias auch in unserem Dorf.“

16



„Ich bin doch gerade zwei Tage bei euch gewesen“, antwortet Jan etwas erstaunt. „Nein, nein!“ erklären sie alle gleichzeitig. „Der kommt nicht aus unserem Dorf. Er stammt aus dem nächsten Dorf.“ Jan hat Mühe, das zu begreifen. „Ich wusste gar nicht, dass es weiter oben noch ein Dorf gibt“, sagt er ganz erstaunt. Doch es gibt tatsächlich noch eins dort oben. Das Dorf, das Jan für das ‚Am-Ende-der-Straße-Dorf‘ gehalten hatte, war überhaupt nicht das ‚Am-Ende-der-Straße-Dorf‘.

17



Jan steigt wieder in den Jeep, wendet sein Fahrzeug und fährt mit dem Fremden zum richtigen ‚Am-Ende-der-Straße-Dorf‘. Die andern marschieren zu ihrem eigenen Dorf zurück.

18



Das neue Dorf liegt hinter den Reisfeldern, „Wo ist denn die Straße geblieben?“ fragt Jan. Er kann nirgendwo auch nur eine Spur entdecken. „Dort, das ist die Straße!“ Sein Führer zeigt geradeaus. „Das ist keine Straße, das ist ein Flussbett“, ruft Jan etwas ungehalten. „Und dennoch ist es unsere Straße“, sagt der Bergbewohner. Sie brauchen zwei volle Stunden bis zum Dorf, obwohl es nur gut drei Kilometer weit entfernt liegt.

19



An jenem Abend sehen wieder neue Menschen die Bilder über das Leben Jesu. Wieder leuchtet der Projektor durch die dunkle Tropennacht, während diese Gruppe zum ersten Mal die Geschichten hört, die wir so gut kennen.

20



Nach zwei Tagen verabschiedet sich Jan und fährt den schwierigen Weg zurück. „Liegt der Baum noch dort?“ fragt er den Häuptling des ersten Dorfes. „Ich weiß es nicht“, antwortet dieser, „aber wir werden mit dir kommen. Dann werden wir’s ja sehen!“

21



„Die Leute oben im Dorf waren so froh, dass sie auch das Evangelium von Jesus hören konnten“, berichtet Jan. „Ich bin jetzt fast sicher, dass Gott diesen Baum quer über die Straße gelegt hat, damit ich denen dort oben auch die Frohe Botschaft bringen konnte.“

22



„Seht, der Baum liegt immer noch dort“, ruft ein junger Mann. „Und, Lehrer“, spricht ihn der noch einmal an, der vor zwei Tagen schon so herausfordernd gesprochen hatte: „ich will dir etwas sagen: Da oben gibt es keine weiteren Dörfer. Es wäre deswegen sicher nicht schlecht, wenn du noch einmal beten würdest. Vielleicht entfernt dein Gott den Baum jetzt?“

23



Sie steigen alle aus, und Jan betet noch einmal in Thai, so dass alle es hören und verstehen können. „Danke, Herr, dass du mich in das andere Dorf geführt hast. Doch jetzt müsste ich heim, bevor die Regenzeit beginnt. Du weißt, wir können diesen Baum nicht fortschaffen, so mach du das doch bitte. Amen.“

24



Ganz langsam öffnet Jan die Augen. Es ist ganz still. Nur die Dschungelvögel rufen sich etwas zu. Auch die Thailänder warten in atemloser Spannung, was wohl geschehen wird.

25



Der Baum liegt noch immer an derselben Stelle.

26



Doch wie aus dem Nichts ist plötzlich ein kleiner alter Mann aufgetaucht. Er starrt Jan an und tut so, als habe er noch nie einen Ausländer gesehen. „Wo kommt der her?“ fragt der kleine Alte und zeigt auf Jan. „Und wo will der hin?“ Er zuckt richtig zusammen, als Jan selbst in Thai die Antwort gibt: „Ich wohne unten am Fuß dieser Berge und möchte auf dem Weg zurück noch einige Dörfer besuchen.“

27



„Und das geht nicht, weil dir der Baum im Weg ist“, stellt der Alte ganz richtig fest. „Wir haben schon hin und her überlegt, wie wir ihn beiseite schaffen können“, erklärt Jan geduldig. Der kleine, etwas krumm gehende Alte humpelt zum Baum, biegt einige Zweige auseinander, schlägt gegen den Stamm, hebt noch einmal einige Zweige und klopft wieder gegen den Stamm. „Ich schaffe ihn euch beiseite“, sagt er. Mit diesem märchenhaft anmutenden Versprechen verschwindet er im Urwald.

28



Jan stellt sich auf die Zehenspitzen, kann aber nicht sehen, wohin er geht. Alle tuscheln aufgeregt miteinander. Einige lachen sogar. So ein kleiner Kerl will einen solch riesigen Baum bewegen! Hatten sie das nicht alle gemeinsam bereits versucht und nicht geschafft? Wer ist das überhaupt? Kein Mensch kennt ihn. Doch urplötzlich wird es mucksmäuschenstill.

29



Ein Geräusch dringt an ihre Ohren. Das haben sie noch nie gehört. Was tut sich da im Dschungel? Das ist nicht mehr nur der kleine Mann. Und dann plötzlich taucht er auf.

30



Alle können ihn über den gefallenen Baumriesen hinweg sehen. Auf einem mächtigen Elefanten!

31



„So ist’s recht/ Tasker“, brummelt er. „So, ran an den Stamm; jetzt weg damit: Gut, alter Tasker. Du bist ein prächtiger Bursche.“

32



Der Rüssel des Elefanten legt sich um den riesigen Stamm. Die wuchtige Kreatur stemmt sich mit aller Kraft dagegen, hebt und zieht und bringt das riesige Hindernis in Bewegung.

33



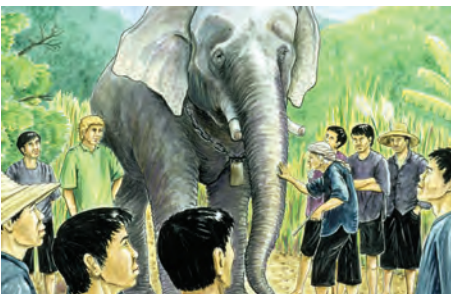
Noch ein Stückchen und noch ein Stückchen weiter bewegt er es, während ihn der alte Mann von oben anfeuert.

34



Die Dorfbewohner kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Sie schauen sprachlos zu, bis Tasker den Baum beiseite geschafft hat und der Alte über Hals und Kopf des Tieres wieder zu Boden gleitet. Doch dann bestürmen sie ihn mit ihren Fragen. „Woher kommst du? Und wieso tauchst du gerade jetzt hier auf?“

35



„Ich komme aus dem Lager der Holzfäller, zwei Tagesreisen von hier entfernt, dort auf der anderen Seite des Berges. Ich besitze fünf Elefanten.“ „Oh“, rufen sie alle, „fünf Elefanten!“ Dann ist er sehr reich!“

36



„Vor zwei Tagen habe ich meine Elefanten zum Fressen losgebunden. Dieser hier, mein guter alter Tasker, marschierte schnurstracks in den Dschungel. Und kam nicht wieder zurück!“

37



„Ich bin dann hinter ihm her, nachdem ich mir einige Ketten und etwas zu essen besorgt hatte. Das Eigenartige war, dass seine Spur einen ganz geraden Weg verriet, den er eingeschlagen hatte.“

38



„Es sah nicht so aus, wie das manchmal passiert, dass er von Bienen gestochen worden oder aus einem anderen Grund wie wild herumgetobt war. Er war beim Fressen immer geradeaus marschiert, als ob ihn jemand geführt hätte.“

39



„In der Nacht musste ich auf einem Baum schlafen, weil ich mich vor wilden Tieren fürchte. Gestern bin ich den ganzen Tag seinen Spuren gefolgt. ‚Vielleicht hat ihn jemand gestohlen‘, dachte ich. Und letzte Nacht musste ich wieder auf einem Baum schlafen.“

40



„Doch am frühen Morgen entdeckte ich ihn schließlich. Ich ging mit meinen Ketten direkt auf ihn zu und hätte ihn auch fast erwischt. Doch er war schneller, und weiter ging's! Dann aber blieb er plötzlich stehen. Ich hatte ihm gerade die Ketten angelegt, als ich Stimmen hörte. Eure Stimmen. Da bin ich hierher gekommen, um euch zu bitten mir etwas zu essen zu geben, bevor ich mich wieder auf den Heimweg machen wollte.“

41



Jan bekam vor lauter Staunen seinen Mund nicht mehr zu. Genau vor zwei Tagen hatte er hier gestanden und Gott gebeten, diesen Baum forzuschaffen. Und vor genau zwei Tagen war Tasker abgehauen und geradewegs hierher gelaufen. Gott hatte angefangen, sein Gebet in dem Moment zu beantworten, als er zum ersten Mal gebetet hatte.

42



Während Jan seinen Jeep besteigt und langsam anfährt, überstürzen sich seine Gedanken: „Während der Elefant unterwegs war, hat Gott mich in das andere Dorf geschickt – eines, von dem ich bis dahin überhaupt nichts wusste. Ich weiss, was ich denen da unten im nächsten Dorf erzählen werde: ‚Die Christen haben einen großen Gott! Er beantwortet Gebet. Selbst riesige Probleme löst er – denn er kann alles.“

43



(Musik, 20 Sekunden)

Unsere Angebote

Besuchen Sie unsere Homepage www.aseba.de
im Internet. Dort finden Sie aktuelle Informationen.



Aseba e. V. Deutschland – Homepage www.aseba.de

Spendenkonto Volksbank Plochingen eG | 785 785 000 | BLZ 611 913 10 | IBAN DE23 6119 1310 0785 7850 00 | BIC GENODES1VBP
Vereinsregister VR 692 ÜL-228 | Steuernummer 63089/01690

Aseba Koordination Darlehengasse 2 | 73110 Hattenhofen | Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail Zentrale@aseba.de

Aseba Vorträge und Vertrieb Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen | Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail Vertrieb-West@aseba.de

Aseba Vertrieb Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz | Telefon 034493 22735 | E-Mail Vertrieb-Ost@aseba.de